|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| Thema des 3. Unterrichtsvorhabens im Wahlpflichtfach Kunst in der Jahrgangsstufe 10,  1. Halbjahr  „Was bewege ich, was bewegt dich?“ – Prozesse im Raum erleben und initiieren. | | |
| Zeitbedarf geplant | ca. ein Schulhalbjahr  tatsächlich: nach Erprobung | |
| Inhaltsfelder (IF)  Inhaltliche Schwerpunkte | IF 1 (Bildgestaltung)   * Schwerpunkt >Bewegung/Zeit, >Ton/Klang, >Raum/Körper   IF 2 (Bildkonzepte)   * Schwerpunkt >personale/soziokulturelle Bedingungen   IF 3 (Gestaltungsfelder)   * Schwerpunkt >Fotografie/Film ,>performative Kunst, >Architektur | |
| Festlegung der Kompetenzen  (obligatorisch, festgeschrieben im KLP WP Kunst Sek. I) | | |
| * Übergeordnete Kompetenzerwartungen:   Kompetenzbereich Produktion:  Die Schülerinnen und Schüler   * variieren und reflektieren im Sinne eines gestaltfindenden Dialogs Gestaltungsmittel und Verfahren zur Entwicklung einer bildnerischen Strategie oder Idee, * überprüfen Gestaltungsideen und -entwürfe im Hinblick auf Realisierbarkeit, * realisieren Lösungen zu gestalterischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen, * planen, strukturieren, realisieren und dokumentieren – auch in größeren Arbeitsgruppen – selbstständig gestalterische Prozesse und reagieren dabei auf Schwierigkeiten und Veränderungen im Prozess flexibel und sachadäquat, * entwickeln bzw. bestimmen für die Präsentation ausgewählter Gestaltungsergebnisse selbstständig geeignete Präsentationsformen und -orte im Sinne eines an den Betrachter gerichteten Präsentationskonzepts.   Kompetenzbereich Rezeption  Die Schülerinnen und Schüler   * dokumentieren mit sprachlichen oder bildnerischen Mitteln subjektive Zugänge zu Gestaltungen, * beschreiben sachgerecht, strukturiert und mit angemessenem fachsprachlichen Repertoire Beobachtungen und Wahrnehmungen sowie Merkmale eigener und fremder Gestaltungen, * untersuchen anhand von Beispielen biografische, soziokulturelle und (kunst-)historische Bedingungen von Gestaltungen, * formulieren Deutungsfragen zu Gestaltungen und entwickeln Interpretationsansätze mit Hilfe externer Informationen, * reflektieren Bedeutungen von Gestaltungen und bildnerischen Prozessen, auch in Bezug auf die eigene Person. * IF 1: Bildgestaltung:   Kompetenzbereich Produktion:  Die Schülerinnen und Schüler   * experimentieren mit unterschiedlichen Einsatzmöglichkeiten und Ausdrucksqualitäten der jeweiligen Gestaltungsmittel und ermitteln Gestaltungsalternativen, * untersuchen die ästhetischen, affektiven und kommunikativen Funktionen von Gestaltungsmitteln und setzen diese intentional in Gestaltungslösungen ein, * präsentieren ausgewählte Gestaltungslösungen und stellen die formale Ausdrucksqualität und den intendierten Mitteilungswert ihrer Arbeiten zur Diskussion.   Kompetenzbereich Rezeption  Die Schülerinnen und Schüler   * beschreiben und erläutern in fachsprachlich differenzierter Weise Erscheinungsmerkmale und Wirkungsweisen einzelner Gestaltungsmittel, * analysieren das Ausdrucks-, Kommunikations- und Steuerungspotential der Gestaltungsmittel in ihrem jeweiligen Zusammenspiel, * bewerten eigene oder fremde Gestaltungslösungen in unterschiedlichen Verwendungs- oder Präsentationszusammenhängen. * IF 2: Bildkonzepte   Kompetenzbereich Produktion  Die Schülerinnen und Schüler   * experimentieren mit den Eigenschaften und Wirkungen einzelner Gestaltungsmittel sowie mit den Anwendungsmöglichkeiten bzw. Spielarten einzelner künstlerischer Verfahren und ziehen aus den Ergebnissen Rückschlüsse für weitere Gestaltungsprozesse, * entwickeln und erklären Gestaltungsideen und -prozesse mit Hilfe anschaulicher Entwurfsskizzen, Ablaufskizzen, Modelle und anderer Formen der Visualisierung von Konzepten (Moodboard, Computersimulationen etc.), * beurteilen die Entwicklung eigener Gestaltungsprozesse unter Berücksichtigung von Phasen des Experimentierens, Improvisierens, Verwerfens und Überarbeitens.   Kompetenzbereich Rezeption  Die Schülerinnen und Schüler   * unterscheiden und beurteilen verschiedene Funktionen von Gestaltungen in kontextbezogenen Zusammenhängen (Sachklärung, Inszenierung, Verfremdung, Umdeutung), * interpretieren und diskutieren ggf. unter Verwendung ergänzender und vertiefender Zusatzinformationen künstlerische Positionen und Gegenpositionen, * erläutern objektive Gestaltungsmerkmale im Abgleich mit subjektiven Wahrnehmungen und Assoziationen, * erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen deren individuelle und biografische Bedingtheit auch unter Berücksichtigung der Genderdimension, * erläutern die Abhängigkeit der Rezeption von Gestaltungen von Erfahrungen und Interessen des Rezipienten, * untersuchen und erläutern unter Betrachtung rezeptionsgeschichtlicher Aspekte Veränderungen in der Wahrnehmung, Verwendung und Bewertung einzelner Gestaltungsmittel und Motive. * IF 3: Gestaltungsfelder   Kompetenzbereich Produktion  Die Schülerinnen und Schüler   * dokumentieren unter Verwendung kunstimmanenter Mittel bzw. Verfahren in der unmittelbaren Anschauung Eindrücke und Gestaltungsmerkmale bezogen auf das gewählte Gestaltungsfeld, * planen und realisieren Aufgabenstellungen, Arbeitsprozesse und Lösungen bezogen auf die Charakteristika und Bedingungen des gewählten Gestaltungsfeldes, * realisieren im Rahmen des gewählten Gestaltungsfeldes Bildkonzepte mit Blick auf pragmatische, ästhetische, symbolische oder affektive Funktionen von Gestaltungen, * entwerfen und erproben adressatenbezogene Präsentationen unter Berücksichtigung der Charakteristika und Bedingungen des gewählten Gestaltungsfeldes.   Kompetenzbereich Rezeption  Die Schülerinnen und Schüler   * identifizieren und reflektieren Gestaltungsmöglichkeiten und -grenzen bezogen auf das gewählte Gestaltungsfeld, ggf. auch um intermediale Lösungen zu entwickeln, * beurteilen verschiedene Einsatzmöglichkeiten und Funktionen der jeweiligen Gestaltungsmittel als Ausdrucks- und Kommunikationsmittel im Rahmen des gewählten Gestaltungsfeldes,   bewerten im Rahmen des gewählten Gestaltungsfeldes eigene und fremde Gestaltungsprodukte im Hinblick auf Erwartungen, Interessen und Haltungen von Rezipientinnen und Rezipienten. | | |
| Absprachen hinsichtlich der Bereiche  (Festlegung durch die Fachkonferenz) | | Anregungen zur Umsetzung  (fakultativ für die Hand der Lehrkraft als Anregung oder Ideensammlung) |
| Materialien/Medien   * Materialien/Medien * Schulorte unter Beachtung der Sicherheitshinweise * digitale Endgeräte (Audio-App; Film-/Fotofunktion)   Ton- und Musikaufnahmen unter Beachtung der Urheberrechte | | Schulräume (Aula, Sporthalle), Schulgelände, Schulumfeld   * digitale Kameras, Smartphones (mit Kopfhörern) * Bluetooth-Boxen * einfache Klangkörper und Musikinstrumente * Bild- und Filmvorlagen |
| Epochen/Künstlerinnen und Künstler/Bildautorinnen und -autoren  Künstlerinnen und Künstler, die insbesondere mit den Gestaltungselementen Bewegung, Zeit, Ton und Klang in Raumkonstellationen operieren | | Pina Bausch, Marina Abramovic, Fischli und Weiss, KEKS, Brian Eno, Bruce Nauman, Rebecca Horn, Bill Viola, Bill Fontana, Emeka Ogboh, Carsten Nicolai, Flatz, Merce Cunningham, Rosemarie Trockel, Bernhard Leitner |
| Fachliche Methoden   * Perzept * experimenteller Umgang mit Tonaufnahmen unterschiedlicher Herkunft   Klang- und Bewegungsanalysen, besonders in Abhängigkeit von Räumen | | Warm-Up-Übungen   * Fixierung von Ton und Bewegung mittels audiovisueller Medien |
| Diagnose  Eingangs- und Zwischendiagnose zur Wahrnehmungs-, Ausdrucks- und Handlungskompetenz in Bezug auf die o.g. inhaltlichen Schwer-punkte des Inhaltsfelds 1 | | * rezeptive Diagnose * produktive Diagnose |
| Evaluation  aspektbezogene Evaluation des UV (ggf. (selbst-)kritischer Rückblick auf das UV, insbesondere Durchführung des Projekts; Vorstellung möglicher Verbesserungs- bzw. zielführender Optimierungsvorschläge) | | * „Making off“ * Fremdrückmeldungen * Verfassen einer Rezension (auch als PA/GA) |
| Leistungsbewertung  Sonstige Mitarbeit:   * Entwicklung, Realisierung, Reflexion und Präsentation eines Gestaltungsvorhabens * Prozessdokumentation * mündliche Beiträge   schriftliche Übungen, auch in gestalterischer Form  Klassenarbeit:   * individuelle aspektbezogene Entwicklung (Realisierung) und Reflexion eines Gestaltungsvorhabens   aspektbezogene Bildanalyse | | Gestaltungsprodukte   * Portfolio * Plakate, Flyer (im Rahmen einer Aufführung) * Präsentationen, Kurzvorträge * schriftliche Kommentare * aspektbezogene (Um-)Nutzung eines Schulraums mit Einsatz von Klang und Bewegungsperformance   Analyse eines ausgewählten Werkausschnittes, z.B. von Pina Bausch, unter dem Aspekt des Klang- und Bewegungsbezugs |

Sequenzialisierung des 3. UV (Jahrgangsstufe 10.1)

**1. Sequenz:** „Und das ist alles nur in meinem Kopf!“ > produktive Diagnose (ca. 2 Ustd.)

> Ziel: Vorkenntnisse/-erfahrungen von Bewegung im Raum/in Räumen diagnostizieren

* 1. Warm-Up-Übung: Beschreiben und Deuten pantomimischer Gesten und Bewegungen (z.B. Hobbies, Berufe)
  2. Die Schülerinnen und Schüler setzen mit Hilfe ihres Körpers Reaktionen auf vorgegebene vorstellbare Raumsituationen nachvollziehbar um. Die erzeugten Standbilder werden fotografisch gesichert.
  3. Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihre Ergebnisse und werten diese mit Blick auf die jeweiligen erdachten Raumvorgaben und unter Berücksichtigung der Korrelation von Raum, Körperhaltung und Bewegung aus.
  4. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln auf Basis erster Ergebnisse mögliche Fragestellungen für die kommende Unterrichtsarbeit.

**2. Sequenz:** „Move“ – Sich bewegen und bewegt werden.“ > rezeptive und produktive Lernaufgabe (ca. 8 Ustd.)

> Ziel: Experimentelle Erprobungen und Analyse unter Berücksichtigung folgender Fragestellungen:

• Wie bestimmen Dimensionen und Qualitäten von Bewegung die Wahrnehmung von Räumen?

• Wie verändern Töne und Klänge die Wahrnehmung von Räumen?

• Wie beeinflusst Zeit das Erleben von Prozessen im Raum?

* 1. Die Schülerinnen und Schüler fertigen Perzepte zu ausgewählten Werken verschiedener Künstlerinnen und Künstler an, welche sich mit Klängen und Bewegungen in Räumen beschäftigen und analysieren auf dieser Grundlage in Kleingruppen die Werke aspektbezogen (Bewegungsabläufe in Klang- und Raumsituationen). Begleitend recherchieren sie zum Thema passende Videoclips aus Musikvideos, Spielfilmausschnitten u.ä. Zusammenfassend stellen sie in Arbeitsgruppen analog oder digital einen Katalog von relevanten Parametern zusammen, die die Phänomene (und inhaltlichen Schwerpunkte) *Ton/Klang, Bewegung/Zeit* in Abhängigkeit zum Raum definieren. Im Plenum wird dazu ein Advanced Organizer erstellt, der im Verlauf ergänzt wird und dauerhaft Meta-Orientierung geben kann.
  2. Die Schülerinnen und Schüler erproben in Arbeitsgruppen Möglichkeiten von Bewegungsformen, die als Anleitungen dienen, sich in unterschiedlichen Räumen dem Raum ent- oder widersprechend zu bewegen. Die erprobten Bewegungen werden filmisch fixiert und mit Hilfe der Sprachfunktion des Smartphones simultan kommentiert. Die Ergebnisse werden aspektbezogen reflektiert und der Advanced Organizer ergänzt.
  3. Die Schülerinnen und Schüler erproben in Arbeitsgruppen, wie die Wahrnehmung von ausgewählten Räumen durch Töne und Klänge verändert wird; dazu werden unterschiedliche Räume mit unterschiedlichen, ggfs. selbst aufgenommenen, Tönen und Klängen „bespielt“. Sie untersuchen die ästhetischen, affektiven und kommunikativen Funktionen.
  4. Unter dem Aspekt „Zeit“ werden bisher durchgeführte Handlungsanleitungen mit Parametern wie Verlangsamung, Beschleunigung, Wiederholung, Rhythmus und Rhythmuswechsel u.ä. variiert.

**3. Sequenz:** „Sound4U!“ – Wie bestimmen Ton und Klang das Wahrnehmen und Empfinden von bewegten Prozessen im Raum?“ > rezeptive Zwischendiagnose, rezeptive und produktive Lernaufgabe (ca. 8 Ustd.)

> Ziel: Erprobend und analysierend Antworten finden auf die nachfolgenden Fragen:

• Wie werden verschiedene Ton-/Klangqualitäten wahrgenommen bzw. individuell empfunden?

• Welche Bedeutungen können verschiedene Töne/Klänge haben?

• Wie können Töne/Klänge in Zeit und Raum Atmosphäre schaffen und verändern?

* 1. Die Schülerinnen und Schüler werden verschiedene Geräusche und Klänge vorgespielt. Sie beschreiben ihre Wahrnehmung und die dabei individuell provozierten Gefühle und Assoziationen. (> Zwischendiagnose)
  2. Warm-Up-Übung: „Kontaktimprovisation – Kettenreaktion“. Zu einem instrumentalen Musikstück/Klangarrangement werden in Kleingruppen Bewegungsimpulse weitergegeben mit der Aufforderung, mit dem gesamten Körper (Extremitäten, Rumpf, Kopf) erkennbar auf das Gehörte zu reagieren.
  3. Die Schülerinnen und Schüler sammeln individuell aufgenommene/ausgewählte Klangproben für ausgewählte Räume, erproben unterschiedliche Bewegungsimprovisationen, sichern (filmisch) und präsentieren die Ergebnisse.
  4. Die in den entstandenen Aufnahmen erkennbaren Gestaltungselemente werden in Bezug auf ihr Ausdrucks-, Kommunikations- und Steuerungspotenzial reflektiert und der Advanced Organizer entsprechend ergänzt.

**4. Sequenz:** „SlowMo und Co!“ – Mit Ton und Klang Prozesse in Raum und Zeit initiieren. Entwicklung und Realisierung eines individuellen Gestaltungsvorhabens.“ > produktive Leistungsaufgabe (10 UStd.)

> Ziel: Anwendung, Vertiefung und Festigung der bisher erworbenen fachspezifischen Kompetenzen in Bezug auf den gezielten Einsatz der inhaltlichen Schwerpunkte *Ton/Klang* und *Bewegung/Zeit* in Raumbezügen. Die Schülerinnen und Schüler finden dabei analysierend und produzierend Antworten auf die nachfolgenden Fragen:

• Wie werden umfangreichere Prozesse in Zeit und Raum in Bezug auf Klang/Ton initiiert?

• Wie kann Bewegung mit Ton und Klang mit Raum und Zeit korrelieren/divergieren?

• Welche Qualitäten und inhaltlichen Dimensionen hat der Einsatz von Ton und Klang?

• Welche technischen Effekte, Einsatz- und Gestaltungsmöglichkeiten gibt es?

• Was bedeutet Komposition?

• Was bedeutet Choreographie?

* 1. Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten gemeinsam (ggfs. arbeitsteilig in Arbeitsgruppen) eine Aufgabenstellung für eine kriteriengeleitete gestaltungspraktische Arbeit zu einem für sie bedeutsamen Thema, z.B. für ein multimediales Raumgestaltungsprojekt. Sie entwerfen und sichern in Arbeitsgruppen ein Gestaltungskonzept für ein Vorhaben (Gegenstand, Aussage und Wirkungsabsicht, Materialien/Medien, Zeit und Ressourcenplanung, Arbeitsverteilung), präsentieren und diskutieren dieses im Plenum und optimieren das Konzept.
  2. Die Schülerinnen und Schüler dokumentieren individuell den Gestaltungsprozess, ihren Anteil daran und das gemeinsame Gestaltungsprodukt (auch als Grundlage für die Leistungsbewertung).
  3. Die Schülerinnen und Schüler entwerfen (auch mit Hilfe von Visualisierungen) und erproben ein adressatenbezogenes multimediales Gesamtkonzept für eine reale Präsentationssituation.
  4. Die Schülerinnen und Schüler organisieren die Präsentation (z.B. auch mit entsprechender Werbung: Gestaltung von Flyern, Plakaten) und führen diese durch, ggfs. mit begleitender Ausstellung oder Vorführung.

**5. Sequenz:** „Aus der Erfahrung wird man klug!“ > Reflexion und Evaluation (ca. 2 Ustd.)

> Ziel: distanzierter, (selbst-)kritischer Rückblick auf das UV und insbesondere die Durchführung des Projekts sowie Vorstellung möglicher Verbesserungs- bzw. zielführender Optimierungsvorschläge

* 1. Die Schülerinnen und Schüler reflektieren mit Hilfe eines „Making off“ und ggfs. auf der Grundlage von „Fremdrückmeldungen“ individuell und gemeinsam das Vorhaben und erstellen eine Rezension.
  2. Die Schülerinnen evaluieren den Unterricht.